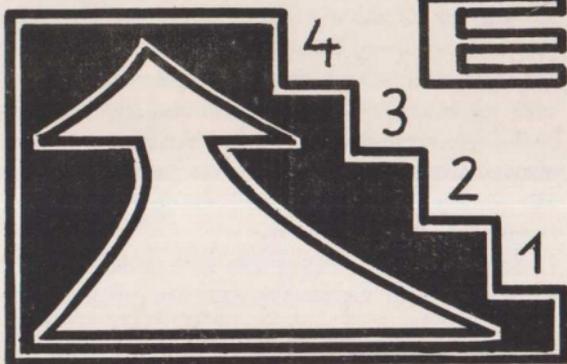


5

JAHRE



1972 ← 1967

JA
72

WURZEL

JUBILAUMSAUSGABE

Herausgegeben vom
FDJ-Aktiv der
Sektion Mathematik
an der
Friedrich-Schiller-
Universität Jena

Zum Geleit

Als ich vor reichlich fünf Jahren in Jena mein Mathematikstudium aufnahm und nach und nach die Kommilitonen kennenlernte, fielen mir einige davon besonders auf: sie waren oft im Institut anzutreffen (im Gegensatz zu uns anderen, die sich erst langsam an die neue Umgebung gewöhnen mußten) und waren meist besser als wir über das Leben an der Sektion informiert. Das kam nicht von ungefähr, denn sie hatten sich zusammen mit einigen Assistenten der Sektion Mathematik die Aufgabe gestellt, eine mathematische Zeitschrift für Schüler der oberen Klassen herauszugeben.

Nach Überwindung mancher Schwierigkeiten und durch großen persönlichen Einsatz war es dann im Januar 1967 soweit: Zwar noch in größerem Format und mit viel Mühe von Hand hergestellt, erschien als sichtbares Ergebnis langer Abende die erste Nummer der "WURZEL". In der folgenden Zeit eroberte sie sich allmählich ihren festen Platz unter den mathematisch interessierten Schülern.

Insgesamt können wir heute auf recht erfolgreiche fünf Jahre zurückblicken. Natürlich war die Arbeit nicht immer problemlos, wie Sie auch unserem Rückblick entnehmen können; aber trotzdem erinnern sich viele Mitarbeiter vergangener Jahre gern an ihre Tätigkeit im Redaktionskollektiv.

Ich spreche sicher im Namen vieler Leser, wenn ich an dieser Stelle allen "WURZEL"-Mitarbeitern, die es in den vergangenen fünf Jahren ermöglichten, die "WURZEL" erscheinen zu lassen, meinen Dank ausspreche. Stellvertretend für viele sei hier Rainer Wackernagel genannt, der manche Ausgabe allein herstellte. Seinem persönlichen Einsatz ist der Fortbestand der "WURZEL" zu danken.

Vor etwas mehr als einem Jahr änderte sich studienbedingt die personelle Zusammensetzung des "WURZEL"-Kollektivs, das Ende 1970 in das Jugendobjekt "Studienwerbung-Studienvorbereitung" integriert wurde. Nach Überwindung einiger Anlaufschwierigkeiten wuchsen wir zu einem festen Kollektiv zusammen, in dem heute Studenten aller Studienjahre zusammen-

arbeiten.

Wir werden uns in Zukunft verstärkt bemühen, mit unserer "WURZEL" einen breiteren Leserkreis anzusprechen. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, Sie mit mathematischen Spezialrichtungen unserer Sektion bekanntzumachen und auf das gesellschaftliche Leben an unserer Universität einzugehen. Wenn es uns darüberhinaus gelingt, Sie zu selbständiger mathematischer Betätigung anzuregen, ist eine weitere wichtige Aufgabe erfüllt.

Ich möchte deshalb all unseren Lesern für ihr reges Interesse an unserer Zeitschrift danken, das sie in vielen Zuschriften bekunden. Das beweist uns, daß wir mit der "WURZEL" auf Resonanz stoßen. Unsere Arbeit kann noch effektiver werden, wenn sich mehr Leser angesprochen fühlen und uns ihre Meinung schreiben, wobei wir jede konstruktive Kritik begrüßen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen bei der Lektüre unserer Jubiläumsausgabe viel Vergnügen, da diese Nummer einmal etwas leichtere Kost bietet.

Voller Köpfel



Die Idee beim Mittagessen

Der "geistige Vater" der "WURZEL", Hansgeorg Meißner, ist heute wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bereichs Mathematische Kybernetik an unserer Sektion. Er gewährte uns das folgende Interview, in dem es um die Geburt der "WURZEL" geht:

"WURZEL" : Hansgeorg, was war der Anlaß zur Gründung einer Schülerzeitschrift?

Hansgeorg: Es gab seit 1964 Mathematikzirkel an den Schulen und die Bezirksmathematiklager. Wir Studenten, die wir diese Zirkel und Lager betreuten, merkten, daß unser Einfluß auf die Schüler noch nicht aus-

reichte, sie ordentlich auf ein Mathematikstudium vorzubereiten.

"WURZEL" : Und da kam Dir die Idee, eine Zeitschrift herauszugeben...?

Hansgeorg: Ja, das war beim Mittagessen. Da fiel mir ein, daß man so etwas drucken müßte. Ich bin sofort zum Parteisekretär der Universitätsparteileitung gegangen und habe das mit ihm besprochen. Er war einverstanden - und zwei Stunden später verfügten wir über die Druckgenehmigung und das notwendige Material: Papier, Heftklammern, Matrizen.

"WURZEL" : Das war doch ein recht erfreulicher Anfang!

Hansgeorg: Und auch ein schneller Anfang. Zwischen der ersten Idee und der ersten fertigen Nummer lagen nur zehn (!) Tage. Wir hatten nämlich die Auflage bekommen, das erste Heft bis zur damals bevorstehenden Delegiertenkonferenz der SED vorzulegen. Und wir schafften es. (Wer sich hinter dem "Wir" verbirgt, ist in der Chronik zu lesen. - Anm.d.Red.)

"WURZEL" : Sicher gab es doch auch Schwierigkeiten?

Hansgeorg: Natürlich, z. B. stand der damalige Parteisekretär unserer Sektion dem Vorhaben sehr skeptisch gegenüber. Er meinte, wir sollten uns doch lieber damit begnügen, einmal monatlich einen Artikel in einer Tageszeitung zu veröffentlichen. Auch in der Materialbeschaffung ging nicht immer alles so glatt wie bei der ersten Nummer. Aber das Gründerkollektiv hat ausgezeichnet zusammengearbeitet und sich durchgesetzt.

"WURZEL" : Wie verlief der Weg an die Öffentlichkeit?

Hansgeorg: Wir schickten ein Rundschreiben an die Bezirksschulräte in Gera, Erfurt und Suhl und an die Oberschulen dieser Bezirke. Wir stellten uns vor und baten um Mithilfe bei der Verbreitung der "WURZEL". Eine Probenummer legten wir auch bei.

"WURZEL" : Und das Echo?

Hansgeorg: Wir erhielten hervorragende Unterstützung und damit auch eine Anzahl von Bestellungen, die alle Erwartungen und Hoffnungen übertraf - und anfangs auch unsere technischen Möglichkeiten.

"WURZEL" : Erinnerst Du Dich vielleicht noch an eine besondere Episode vom Anfang?

Hansgeorg: Jjjjaa...Ja, als wir zum ersten Mal auf der Parteiversammlung unserer Sektion unser Vorhaben mit der Zeitung vortrugen und um Unterstützung baten, zog Professor Kerstan spontan 100 Mark aus der Tasche und legte sie uns auf den Tisch. Damit hatte unsere Idee das erste Mal eine echte materielle Grundlage und wir konnten dadurch wirklich unsere Zeitung aufbauen.



Der „Wurzeloater“

"WURZEL" : Hansgeorg, wir danken Dir für das interessante Gespräch, sozusagen "aus erster Hand".

• •
ÜBRIGENS



... könnte man mit dem Papier aller bisher vertriebenen "WURZELN" die gesamte DDR bedecken, wenn man dazu eine Karte im Maßstab 1:1150 benutzen würde.

Von der Wurzel bis zur Spitze

Ein Rückblick auf die vergangenen 5 Jahre

Wie das oft im Leben so ist, war ganz am Anfang erst einmal gar nichts da. Auch nichts, was so ähnlich wäre.

Da gab 1962 unsere Regierung den Mathematikbeschluß heraus. Der fiel natürlich nicht vom Himmel, sondern entsprang einem gesellschaftlichen Erfordernis: Für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft werden viele Mathematiker und damit auch Lehrer gebraucht. Wofür? Nun, sehen wir uns an den Abiturstufen der Oberschulen um: Auch heute noch fehlt es an gut ausgebildeten Mathematiklehrern. Aber gerade sie müssen bei den Schülern mathematisches Interesse wecken, müssen Grundlagen bereitstellen, ohne die man heute in kaum einem Fache auskommt. Wie oft hören wir die Physik- oder Chemiestudenten, die Technologen oder die Mediziner stöhnen, wie kompliziert das doch mit der Mathematik sei. Wegen ihres hohen Abstraktionsgrades und der damit verbundenen vielseitigen Anwendbarkeit ihrer Erkenntnisse kann man die Mathematik in wirklich fast allen Wissenschaftszweigen anwenden. Und weil sie überall der Weiterentwicklung dient, bedarf es ihrer Kenntnis, um sie zielgerichtet anzuwenden. Noch einen kleinen Schritt weiter denken - und wir sind wieder bei der Frage der qualifizierten Fachkräfte. Aus diesen und ähnlichen Erwägungen heraus faßte unsere Regierung den Mathematikbeschluß. Wie sah und sieht es vielleicht heute noch in der Realität aus, wenn man die Absicht äußert, Mathematik zu studieren?

"Mathematik - Rechnen willst Du studieren? Lerne mal lieber was Richtiges", sagte die Oma, als sie von dem Gedanken ihres Enkels erfuhr, Mathematiker zu werden.

"Buh, Du willst mal Hilfswissenschaftler werden!", lästern die Mitschüler.

Mit solchen und ähnlichen Meinungen muß man erst einmal selbst fertig werden. Und dann auch noch seine Freunde und Bekannten überzeugen!

Dabei den Schülern zu helfen oder ihnen überhaupt erst einmal zu zeigen, daß man auch Mathematik studieren kann - das hatten sich einige Studenten unseres damals noch so benannten Insti-

tats vorgenommen: Sie gründeten an den Jenaer Oberschulen Zirkel für mathematisch begabte und interessierte Schüler und betreuten sie auch.

Durch die intensive Beschäftigung mit der Mathematik versteht man am besten, daß der in der Schule nur schwer zu vermeidende Eindruck - Mathematik gleich Rechnen - falsch ist. Sowie die Mathematik nicht nur notwendiges Übel des Schulstoffes ist, wird begreifbar, daß sie eine relativ eigenständige und auch schöne Wissenschaft ist. Damit dürften die "Tatmotive" der Pioniere unseres Jugendobjekts geklärt sein. Sie hatten die Initiative und auch den Mut, Neuland zu betreten. Und sie wurden unterstützt: Im Februar 1965 fand das erste Mathematik-Spezialistenlager des Kreises Jena statt.

Auf Anregung der FDJ-Studenten und mit Hilfe des Kreisfachberaters wurde es in Ebersdorf durchgeführt. Bereits im Sommer des gleichen Jahres wurde ein solches Lager auf Bezirksebene durchgeführt. Heute sind diese Spezialistenlager im Sommer und Winter eine feste Tradition in unserem Bezirk.

¶ Aber gründen wir nun endlich die "WURZEL"! ¶ ¶ ¶ ¶
So etwa muß es auch in Hansgeorg Meißners Kopf herumgegangen sein, als er vorschlug, eine mathematische Schülerzeitschrift herauszugeben. (Man erinnere sich an das Interview.)

Die Anfänge hat er ja schon selbst geschildert. Die erste urkundliche Erwähnung und damit der Beginn der offiziellen Geschichte stammt aus dem Jahre 1966. Ein Blatt mit echtem Altertumswert und dem Titel "Das Gründerkollektiv" weist die Geburtsstunde unserer Zeitschrift und die Namen der daran beteiligten Mitglieder aus. Bei jener Konstituierung im November 1966 wurde auch - sicher mit der angemessenen Menge Bier - die Taufe auf den Namen "WURZEL" vorgenommen. Und im Januar 1967 konnte man unsere Realisierung des Mathematikbeschlusses zum ersten Mal anfassen, natürlich auch durchlesen. Wie bei allem Neuen, das gut ist, stieg die Nachfrage über alle Erwartungen. Aber damit wurde auch die Materialbeschaffung immer komplizierter. Mehrere tausend Exemplare mit der Hand (!) abzuziehen, war sicher auch nicht das reine Vergnügen. Würdigen wir an dieser Stelle einige Mitarbeiter,

die so tapfer und unverwüstlich an der Seite von Hansgeorg der "WURZEL" zur Existenz verhalfen und sie am Leben erhielten:

Ebenso wie Hansgeorg war auch Klaus Fischer Lehrerstudent an der Sektion. Wer die alten Akten unseres Jugendobjekts wälzt, findet ihn oft als Verfasser von Rundschreiben und mehr oder weniger bösen Briefen, mit denen er der "WURZEL" zu ihrem Recht verhalf. Auch Klaus ist heute wissenschaftlicher Mitarbeiter unserer

Sektion und hat seinen Schreibtisch gleich neben Hansgeorgs.

Wacki, Verzeihung, Rainer Wackernagel, repräsentiert fast einen "Bilderbuchwerdegang", aber alles über ihn stimmt: Als Schüler noch Teilnehmer der ersten Mathematik-

lager, im ersten Studienjahr Mitbegründer der "WURZEL", während seines gesamten Studiums in der Redaktion tätig und danach seit Ende 1971 FDJ-Sekretär unserer Sektion. So ungefähr war es auch mit Harald Schirrmeister. Als Student damals aktiver "Geburtshelfer" unserer Zeitschrift - heute als Mitarbeiter im Rechenzentrum Mitglied der Universitätsparteileitung. Einer der jüngsten unter den Veteranen ist Ludwig Staiger. Er steht noch in der Ausbildung und schließt zur Zeit in



Klaus Fischer



Rainer Wackernagel

Jerewan seine Aspirantur ab.

Im Mai 1967 wurde dann die Bezirkslizenz für die "WURZEL" erkämpft. Damit war die Druckgenehmigung in der Druckerei in Rudolstadt verbunden. Die Auflagenhöhe betrug damals 8000 Exemplare.

Einen Monat später erhielt das Redaktionskollektiv den Ehrentitel "Hervorragendes Jugendkollektiv". Das war die erste große Anerkennung. Damit ging es aber bald weiter: Auf der II. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler gab es ein Diplom und die höchste Auszeichnung unseres Jugendverbandes - die "Arthur-Becker-Medaille" in Gold. Das war schon eine Anerkennung! Und zum 20. Jahrestag der DDR wurde dem Mitarbeiterstamm der "WURZEL" der Titel "Sozialistisches Studentenkollektiv der FSU" zuerkannt. So leicht, wie das alles zu schreiben und zu lesen ist, war es sicher nicht. Auch hier waren ohne Kampf keine Erfolge zu erringen.

Weil wir gerade von Mitarbeiter"stamm" sprachen: In diesem Wort drückt sich eines der ewigen Probleme unseres Kollektivs aus. In jedem Jahr verlassen uns nämlich diejenigen, die ihr Studium beendet haben. Also müssen in jedem Jahr neue Redaktionsmitglieder - meist aus dem ersten Studienjahraufgenommen werden. Jeder "Neue" muß sich ins Kollektiv einfügen, muß befähigt werden, seine Aufgaben zu lösen und später selbst in der Redaktionsleitung mitzuarbeiten. Um das alles zu erleichtern, hat unser Jugendobjekt sozusagen ein eigenes Kollektivleben: Fahrt zum "Treffen Junger Sozialisten", Theaterbesuche, Tagesausflüge, ein gemeinsam verbrachter Sommerurlaub und nicht unwesentlich zur Erhaltung und Auffrischung des Geistes die traditionellen "WURZEL"-Trinken. (Schlug doch einer bei der Redaktionssitzung vor, die Jubiläumsnummer auf hellblaues Papier zu drucken und sie vor dem Versand mit Alkohol zu tränken - symbolisch!) Aber daß unsere Arbeit nicht nur aus Feiern besteht, merken Sie zumindest am allmonatlichen Erscheinen der Zeitschrift. Über die damit verbundenen Probleme können Sie sich an Hand unseres Artikels, der sich mit der Entstehung einer "WURZEL"

befaßt, informieren.

Uns ist jetzt schon ein paarmal das Wort "Jugendobjekt" auf die Tasten gesprungen. Nicht zu Unrecht, denn seit der FDJ-Delegiertenkonferenz 1970 sind wir zusammen mit der Mathelagerbesetzung und der Zirkelbetreuung im "Jugendobjekt Studienwerbung-Studienvorbereitung" integriert. Übrigens bereiten wir in letzter Zeit hauptsächlich vor. In diesem Jahr gab es nämlich einen echten Überschuß an Bewerbern für das Mathematikstudium an unserer Sektion. Bescheiden wie wir sind, wollen wir die Ursachen hierfür natürlich nicht näher untersuchen.

So gut, wie sich alles eingespield hat - wir haben trotzdem immer neue Sorgen. Vor allem muß uns dauernd etwas Neues einfallen, damit der Absatz nicht weiter fällt.

Hohes fachliches Niveau, eine klare Position im gesellschaftlichen Leben und breite Wirkung auf die Schülerschaft - das ist die Zielfunktion, deren Approximation wir immer wieder anstreben.

Übrigens - auch bei widrigsten Witterungsbedingungen, und sei es zu geringe Feuchtigkeit, wird es niemandem gelingen, uns mit der Wurzel auszurotten.

Mit diesem optimistischen Ausblick können wir getrost die nächsten fünf Jahre "WURZEL"-Tätigkeit ansteuern - falls Sie uns weiterhin die Treue halten. Sie sollen sich jedoch keineswegs nur als passiver Konsument unseren mathematischen Extrakt zu eigen machen. Vielmehr fordern wir Sie auf: Schreiben Sie uns, was immer Sie an mathematischen Problemen bewegt, wie wir den Inhalt der "WURZEL" verbessern und die Zeitschrift attraktiver gestalten können. Sicher gibt es an der "WURZEL" einiges zu verbessern - aber darüber sollen auch Sie entscheiden.

ÜBRIGENS



... erschienen bisher ungefähr 325 000 Exemplare der "WURZEL".

Die »Wurzel« aus staatlicher Sicht

Wenn es mir heute gestattet ist, im Namen der Leitung der Sektion Mathematik der FSU die Glückwünsche zum fünfjährigen Erscheinen unserer "WURZEL" darzubringen, so erwarte man von mir keine Geschichte der "WURZEL", sondern nur einige Gedanken, die sich mit dem Namen "WURZEL" verknüpfen.

Es waren einige Studenten, die, ohne Rücksicht auf Freizeit und Mehrbelastung, ausgerüstet mit großer Erfahrung in der Betreuung von Schülerzirkeln und Lagern Junger Mathematiker, den Entschluß faßten, den Oberschülern des Thüringer Raumes über das ganze Jahr hinweg kontinuierlich die Beschäftigung mit ihrem Lieblingsfach, der Mathematik, zu ermöglichen. An ihrer Spitze standen die jetzigen Assistenten unserer Sektion Hansgeorg Meißner und Klaus Fischer. In ehemaligen Schülern aus Mathematik-Spezialistenlagern und den Studenten unserer Sektion fanden sie schnell begeisterungsfähige Mitarbeiter. So entstand an unserer Sektion in kurzer Zeit ein Kollektiv mit einer für eine Ausbildungs-, Erziehungs- und Forschungseinrichtung ungewöhnlicher Aufgabenstellung: Herstellung und Vertrieb einer monatlich erscheinenden Schülerzeitschrift. Im Januar 1967 war es dann soweit: die erste Nummer der "WURZEL" erschien. Man bedenke, welche Pflichten die Mitglieder des Kollektivs neben dem Studium von nun an täglich übernommen hatten: Gewinnung von Autoren, Heraussuchen von Aufgaben, Schreiben der druckfertigen Manuskripte, finanzielle Probleme, Auswertung und Beantwortung der Korrespondenz mit den Lesern und den Vertrieb. Das erfordert eine perfekte Organisation - das bedeutete viele Stunden freiwilliger Arbeit - Nachtstunden - Wochenenden. Aber der Erfolg entschädigte für alle Mühe: Schon im Juni 1967 erhielt unser "WURZEL"-Kollektiv als erstes Studentenkollektiv den Staatstitel "Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR".

Seitdem hat sich einiges verändert. - Man denke etwa an die ersten mit Hilfe von Wachsmatrizen hergestellten Hefte und die jetzt im Offsetdruck erscheinende Gestalt der "WURZEL".

Aber auch inhaltlich ergab sich eine gewisse Wandlung. Waren auch früher schon die Studienwerbung, die Studienvorbereitung neben der Unterstützung der außerschulischen Arbeit auf mathematischem Gebiet wesentliche Aufgaben, so tritt heute noch das Bekanntwerden mit der Sektion Mathematik der FSU Jena mehr als bisher in den Vordergrund. Jeder zukünftige Student unserer Sektion soll sich schon durch den Kontakt mit der "WURZEL" an unserer Sektion wie zu Hause fühlen und einen guten Start, einen nahtlosen Übergang von der Schule zur Universität haben. Dieser Aspekt wird sicher in den nächsten Jahren eine große Rolle spielen und ordnet der "WURZEL" einen wichtigen Platz im Rahmen der Jugendobjekts "Studienwerbung - Studienvorbereitung", das seit 1970 besteht, zu.

In diesem Sinne wünsche ich der "WURZEL" für die nächsten fünf Jahre viele Leser, die vielleicht später einmal selbst an der "WURZEL" mitarbeiten, und viele Lehrer, die unser Anliegen verstehen und dies nach allen Kräften unterstützen. Dem "WURZEL"-Kollektiv gilt der Dank der Sektionsleitung, verbunden mit den besten Wünschen für die weitere Arbeit.

Prof. Dr. Glaeske

Direktor für Erziehung und Ausbildung
an der Sektion Mathematik der FSU



ÜBRIGENS



... mußten unsere Manuskriptverantwortlichen in den letzten fünf Jahren ungefähr eine halbe Million mal auf die Tasten ihrer Schreibmaschine hauen, damit unsere Leser monatlich die "WURZEL" erhalten konnten.

Und hier - auf vielfachen Wunsch eines einzelnen Lesers - das

Wachsen einer „Wurzel“

Etwa Mitte des Monats spricht es sich allmählich herum, daß 'mal wieder eine "WURZEL" zu erscheinen habe. Also versucht



„Sag bloß, Du kommst!“

Wenn er alles glücklich beieinander und überarbeitet hat,

fängt die Arbeit unseres Schreibbüros an. Dies besteht

aus unserer schnellsten (weil einzigen) Schreiberin Bärbel und unserer künstlerischen Gestalterin Uschi.

Diese beiden erstellen das druckfertige Original, das auf fotografischem Wege in der Druckerei weiterverarbeitet wird.

← unser Chefredakteur, die dafür Verantwortlichen zusammenzurufen, wobei er auf nebenstehendem Bild zu sehen ist. In ziemlich kurzer Zeit ist dann auch ein Termin für die nächste Redaktionssitzung gefunden, auf der der Inhalt der neuen Ausgabe festgelegt wird. Außerdem sind dabei technische Fragen der Herstellung zu klären. Nachdem in der Redaktionssitzung nach längerer Diskussion eine Einigung erzielt wird, beginnt der Manuskriptchef, die Artikel einzutreiben.



„Wird ‚auf Grund‘ zusammen- oder auseinandergeschrieben?“
„hm ... ach, schreib doch lieber ‚wegen‘!“

Das bedeutet, daß die "WURZEL" so gedruckt wird, wie sie uns verläßt (bis auf die gesetzten Worte). Aus diesem Grunde ist ein fehlerfreies Schriftbild erforderlich, auf dem nicht radiert werden darf. Deshalb ist Uschi gleichzeitig "Chefent-
hunter" ('enthunten': wurzeleigener Spezialausdruck für Manuskriptkorrektur, d.h. Überkleben, Ausschneiden, Übermalen...). Wenn dann auch noch das Titelblatt gezeichnet ist, kann Korrektur gelesen werden. Daran beteiligen sich immer einige Mitarbeiter, wobei die letzten Zweifel meist dieser unentbehrliche Kollege beseitigt: Zu guter Letzt liest dann



unser staatlicher Betreuer, Dr. Börner, das Manuskript durch,

dem wir meistens auch noch einige Fehler übriggelassen haben.



„Ach, hier ist ja ein Komma richtig gesetzt!“

Nachdem auch diese letzte Kontrolle passiert ist, werden die 15 DIN A4 - Blätter sorgsam der Druckerei in Rudolstadt übergeben, was meist durch Boten geschieht, da sie ja dort ankommen sollen.

Nun haben wir etwa drei Wochen Ruhe, in denen die Kleinarbeiten (Materialbeschaffung, Erledigung von Sonderwünschen, Kontoführung, Briefverkehr, Besprechungen u.v.a.m.) erledigt werden müssen.

Gegen Ende des Monats kommt dann meist aus Rudolstadt eine Rechnung, was als sicheres Zeichen der Fertigstellung der "WURZEL" gedeutet werden kann. Und wirklich, einige Tage später ist - dank der Uni-Fahrbereitschaft - die neue Nummer der "WURZEL" da.

Nachdem zur Freude aller keine allzu sinnentstellenden Fehler drin sind, geht es ans Verpacken.



Sogar das Verpacken macht Spaß, wie hier deutlich zu erkennen ist.

In wenigen Stunden sind durch Einsatz unserer Versandabteilung unter Leitung des Chefverpackers Harald Fischer die vielen Tausend "WURZELN" ver-
tütet, verpackt und adressiert. Danach ist das "WURZEL"-Zimmer zwar immer re-
novierungsbedürftig, aber wir haben's wieder mal geschafft - die "WURZELN" **!** sind weg.

Wenn sie nun noch beim Besteller ankommen, liegt das an der Post. Wie wir jedoch durch Leserzuschriften erfuhren, soll das des öfteren geschehen.

Damit gehört diese

Ausgabe für uns schon der Ver-
gangenheit an

- mit Ausnahme

unserer Korrektu-
re.

Sie warte

ten sehnsüch-

tig auf die ein-

gehenden Lösun-

gen der Preis-

aufgaben, was

manchmal ge-
schieht.



„Kannst Du Dir denken, was das sein soll?“

Dann bemühen sie sich immer verzweifelt um die günstigste Entzifferung, was auf dem letzten Bild deutlich zu erkennen ist, auf dem die Mitarbeiter gerade nachdenken.

Hätten Sie übrigens gedacht, daß die "WURZEL" so viel Arbeit macht?

Auf untenstehendem Bild sehen Sie einmal alle "WURZEL"- Mitarbeiter während eines Ausflugs nach Leipzig , einer der seltenen Gelegenheiten gemeinsamer Unternehmungen, bei denen wir uns von unserer schweren Arbeit erholen.



?? ? W O S T E C K T D E R F E H L E R ? ? ?

Um den Abstand d der Punkte $(425,17)$ und $(15,47)$ in einem rechtwinkligen Koordinatensystem zu bestimmen, muß man rechnen:

$$\underline{\underline{d = \sqrt{(425-15)^2 + (17-47)^2} = \sqrt{410^2 + (-30)^2} = \sqrt{168100 + 900} = \sqrt{169000} = 130}}$$

Ist das Ergebnis nicht etwas frappierend?

???

Vom »WURZEL«-Leser zum »WURZEL«-Mitarbeiter



Auf den folgenden Seiten stellen wir Studenten aus unserer Redaktion vor, die vom "WURZEL"-Leser zum "WURZEL"-Mitarbeiter avancierten. Sie schildern ihre Beweggründe, die sie veranlaßten, Mathematik zu studieren. Daß sich dieser Entschluß auszahlte, sehen wir unter anderem in ihrer vorbildlichen Mitarbeit in unserem Redaktionskollektiv. Da sie in ihren Vorstellungen auf ihre Arbeit bei der Gestaltung der "WURZEL" nur wenig eingehen, sollen sie durch dieses Vorwort einmal eine öffentliche Würdigung erfahren.

Jürgen Dubsloff

Seit 1971 studiere ich Mathematik an der FSU Jena. Zuvor besuchte ich die Humboldt-BOS in Erfurt. In der 6. Klasse nahm ich zum ersten Mal an einer Kreismathematikolympiade teil und erhielt einen ersten Preis. Als in der 9. Klasse unser

Mathematiklehrer für die "WURZEL" warb, wurde auch ich Leser dieser Zeitschrift. Durch sie erhielt ich vielfältige Anregungen für das mathematische Selbststudium. Auch im Bezirksklub Junger Mathematiker und in Mathematiklagern arbeiteten wir des öfteren mit der "WURZEL". In zunehmendem Maße lernte ich die Schönheit der Mathematik kennen. Andererseits wurde mir - z. B. durch die "WURZEL" als Zeitung der Studienwerbung und -vorbereitung - die gesellschaftliche



Bedeutung der Mathematik in der Gegenwart bewußt. Daher entschloß ich mich, Mathematik zu studieren. An unserer Sektion ergab sich für mich die Möglichkeit, selbst an der Herausgabe der "WURZEL" mitzuarbeiten, und so gehöre ich seit einiger Zeit dem technischen Bereich innerhalb der Redaktion an.

Inge Reimann

Mein Interesse an der Mathematik begann in der 7. Klasse mit dem Besuch der Spezialschule Zeiß durch einen sehr guten und interessanten Mathematikunterricht. Seit dieser Zeit



habe ich auch regelmäßig an den Kreis- und Bezirksolympiaden teilgenommen und ebenfalls an den halbjährlich stattfindenden Mathematiklagern. Leser der "WURZEL" bin ich seit Bestehen dieser Zeitschrift. Das hat natürlich auch zur Steigerung meiner Leistungen beigetragen, so daß ich in der 12. Klasse an der DDR-Olympiade und der internationalen Physikolympiade teilnehmen konnte. Zu meinem Wunsch, Mathematik zu

studieren, hat besonders der Unterricht in den Mathelagern beigetragen, der von den Studenten unserer Sektion sehr interessant gestaltet wurde. Jetzt studiere ich schon über ein Jahr Mathematik und bin ebenso lange Mitarbeiter der "WURZEL".

Harald Fischer

1950 in Jena geboren, besuchte ich auch hier die Schule, an der ich 1969 das Abitur ablegte. Ab der 9. Klasse fuhr ich



regelmäßig mit ins Mathematiklager. Dort wurde ich systematisch mit den Grundlagen der Mathematik vertraut gemacht. Als im Jahre 1967 die erste "WURZEL" erschien, war ich begeistert. Seit dieser Zeit schon begann ich, mit dem "WURZEL"-Kollektiv zusammenzuarbeiten, z.B. half ich beim Heften der ersten Exemplare. Damals kam ich auch zu dem Entschluß, Mathematik zu studieren. Diese Entscheidung, die ich bis heute keine

Minute bereut habe, verdanke ich letzten Endes der Arbeit mit der "WURZEL".

Nun arbeite ich schon drei Jahre im "WURZEL"-Kollektiv als Versandleiter der Zeitschrift und fahre zeitweilig als Betreuer mit ins Mathematiklager.

Uschi Schleicher

Schon in meiner Kindheit hatte ich viel Spaß an Rätselaufgaben und löste manche mathematische Knobelei. Dieses Interesse wurde sowohl im Elternhaus als auch in der Schule unterstützt und gefördert. Als 1962 die I. Olympiade Junger



Mathematiker stattfand, wurde ich unter den Schülern der 7. Klassen Sieger im Kreis Arnstadt. In den folgenden Jahren nahm ich regelmäßig an den Olympiaden im Kreis- und auch im Bezirksmaßstab teil. Einen wesentlichen Anteil an meiner Entwicklung hatte der vorbildliche Unterricht meines Mathematiklehrers an der EOS Arnstadt. Seit dem Erscheinen der "WURZEL" bin ich Abonnent dieser Zeitschrift und kann sie

allen Schülern nur empfehlen. Mir gab sie vielfältige Anregungen und trug nicht zuletzt dazu bei, daß ich mich zum Mathematikstudium entschloß. Jetzt bin ich Studentin des IV. Studienjahres im Bereich Mathematische Kybernetik und als grafischer Gestalter im "WURZEL"-Kollektiv tätig, in dessen Reihen mir die Arbeit viel Freude bereitet.



A N M E R K U N G

Ursprünglich wollten wir diese Ausgabe der "WURZEL" auf einem 500 m langen, einzellig beschriebenen Streifen erscheinen lassen, mußten jedoch wegen großer versand- und drucktechnischer Schwierigkeiten davon Abstand nehmen. Wir bitten um Verständnis für diese Entscheidung.

Die Redaktion

- ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG -

~ Einladung ~

Hiermit erlauben wir uns, alle Leser der "WURZEL"
zu unserer großen

J E B I L Ä U M S F E I E R

500 JAHRE WURZEL

einzuladen. Die Jubiläumsfeier mit
abschließendem großen Empfang findet

am 23. Januar 2467
von 18.00 - 24.00 Uhr

im großen Saal des Redaktionsgebäudes, Jena,
Helmholtzweg 1, statt. Wir bitten Sie höflichst,
diese Sondernummer als Einladung vorzuzeigen.

Hochachtungsvoll
Die Redaktion

Herausgeber: Jugendobjekt „Studienwerbung-Studienvorbereitung“ der Sektion Mathematik
der Friedrich-Schiller-Universität Jena; Leiter: Manfred Wolf

Redaktion: Volker Kögel (Chefredakteur); B. Wächter, H. Fischer

Die Zeitschrift erscheint monatlich zum Preis von 0,20 M. Ein Jahresabonnement erstreckt sich
von September bis August und kostet einschließlich eines Sonderheftes 2,50 M. Bestellungen
sind direkt an unsere Adresse einzusenden. Schulen bitten wir, Sammelbestellungen bei uns
aufzugeben.

Anschrift: WURZEL
69 Jena
Helmholtzweg 1

Konto: Postscheckkonto Erfurt 180 45